

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: halbjährig fl. 11, ganzjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Infectionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. August d. J. dem Professor an der böhmischen Staatsgewerbeschule in Pilsen Josef Wünsch das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. September d. J. den Witwe Burger, Moroz in Klagenfurt bediensteten Arbeiter Josef Kosler und Franz Spangaro in Anerkennung ihrer mehr als fünfzigjährigen, einem und demselben Fabrikunternehmen zugewendeten treuen und belobten Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Supplenten an der Staats-Realschule in Klagenfurt August Adler zum wirklichen Lehrer an der Staats-Realschule mit deutscher Unterrichtsprache in Pilsen ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Electricität und Socialismus.

In der Stadt, deren größter Sohn mit dem unsterblichen Rufe nach mehr Licht das Seherauge geschlossen, tagt nun ein Congress von Forschern, die ihr Dasein dem ewigen Drange nach Erleuchtung gewidmet haben. Vor drei Lustren etwa hatte die Wissenschaft Uebergang des menschlichen Geistes von den Lehren der Natur zu vielseitigerer Anwendung derselben gemacht. In so kurzer Frist entfaltete sich die Elektrotechnik zu wunderbarer, zu staunenswerter Blüte. Wohl weicht die Telegraphie weiter zurück. Aber die eigentliche Beherrschung der gewaltigen Urkraft, welche wir Electricität nennen, ist das Ergebnis einer Arbeit, die von Zeitgenossen unternommen, von Zeitgenossen durchgeführt wurde.

Der Funke, den Volta der Vermählung von Metallen verdankte, trägt nicht nur die Nachricht in die Weite, er befördert das Wort selbst, wie es der

Sippe entflieht, an das Ohr des Fernen, er bewegt auf blanker Schiene die Last unseres Körpers, er treibt die geschäftige Maschine, heilend waltet er in dem räthselhaften Getriebe unseres Nervenlebens; die jüngsten Tage erst haben den Beweis erbracht, dass auch die moderne Kriegskunst die Electricität in immer umfassenderer Weise zu verwerten geneigt ist. Versucht man es, die Fülle der Mannigfaltigkeit zu überschauen, in welcher die Electricität menschliche Zwecke verwirklicht, so gewahrt man, dass dieser Kraft eine zauberhafte Vielgestaltigkeit eigen ist. Ungleich dem Dampfe, der, ein ungeschlachter Riese, nur athletische Leistungen von sich geben kann, ist sie imstande, das Kleinste und Feinste zu vollführen, wie das Größte und Schwerste; sie bietet uns Apparate von der empfindlichsten Sensibilität, welche noch erbeben und erschauern, wenn unsere roheren Sinne sich bereits in Schweigen hüllen; sie vollführt andererseits Aufgaben, an die sich unsere Muskeln und Sehnen nicht im entferntesten heranzuwagen dürfen; sie kann flöten und brüllen, zirpen und schmettern.

Eine solche Kraft gebändigt, gezähmt, bemeistert zu haben, ist gewiss eine der stolzesten Thaten, deren sich der Mensch zu rühmen vermag. Könnte der antike Tragiker, der die Macht des Menschen über die Natur gepriesen und dem es bereits besingenswert schien, dass der Stier vor dem Pfluge wandte und der Schiffskiel die Flut durchfurchte, sein Auge auf den elektrotechnischen Errungenschaften der Gegenwart weilen lassen, wahrlich, er fände Gelegenheit, seine classische Chorstrophe erst mit den wahren Großthaten geistiger Ueberlegenheit zu schmücken. Und es ist nicht nur Licht der Erkenntnis, Licht der Cultur, das jetzt von der Vaterstadt Goethe's ausstrahlt. Denn, wenn sich die berühmten Herk'schen Lehren, welche die Welt der Gelehrten seit kurzem so sehr aufregen, bewähren, dann ist das Räthsel enthüllt, dann das Geheimnis erschlossen, dann ist die Natur des Dämons erkannt, dann ist Electricität mit dem Lichte gleichbedeutend, dann mehr Electricität im wahrsten Sinne des Wortes mehr Licht!

Der Staatssecretär v. Stephan hat in der Rede, mit welcher er den Elektrotechniker-Congress eröffnete, unter anderem auf zwei Punkte hingewiesen, welche das Interesse zu fesseln geeignet sind. Die eine Frage betrifft die Verringerung des Kohlenverbrauches, die andere das große Problem der Kraftübertragung. Es

sind dies zwei Momente, die, genauer betrachtet, von Erwägungen über das Walten und Weben des Wirtschaftslebens unzertrennlich sind. Ein englischer Nationalökonom, der nicht nur die tiefsten Einsichten in den besonderen Bereich seiner Wissenschaft, sondern auch umfassende naturwissenschaftliche Kenntnisse besaß, der zu früh verstorbene Zevon's war es, der zuerst auf die Angriffe hinwies, welche die Gegenwart auf das Erbe der Vergangenheit, auf die Kohlenbestände machte. In einer in ihrer Art classischen Schrift berechnete er die Erschöpfung der Kohlenlager voraus, kündete er eine kohlenlose Zeit an. In den Tagen, da jenes Werk erschien, war die in der Kohle aufgespeicherte Sonnenwärme die einzige Quelle, aus welcher der Strom der Industrie gespeist wurde; die Maschine ohne Kessel, ohne Dampf, ohne Kohle war nur als ein Körper ohne Seele, ohne Leben zu denken. Eine kohlenlose Zeit, das schien eine Epoche des Stillstandes, das schien der Untergang der Cultur.

Aufgabe eines Historikers künftiger Zeiten, der das Wirtschaftsleben unserer Jahre zu schildern unternimmt, wird es sein, auszuführen, in welcher Weise die Darlegungen Zevon's dahin wirkten, dass der Preis der Kohle stieg. Und als der Preis der Kohle stieg, nahm ihr Consum verhältnismäßig ab. Und als der Consum verhältnismäßig abnahm, stellte sich ein merkwürdiges Factum ein: die Beweise des Zevon's eben bewirkten, dass das, was sie bewiesen, nicht mehr wahr blieb. Zevon's ist dahingegangen. Mit seinem Probleme befaßt sich noch heute der elektro-technische Congress, immer noch bemüht, den Kohlenverbrauch zu verringern, immer noch bemüht, die Wahrheit jener Vorhersagung durch Thatfachen zu widerlegen. Indem er sich mit der Frage, wie der Nuzeffect zu erhöhen wäre, beschäftigt, widmet er sich einem Problem der Wirtschaftlichkeit. Die andere Angelegenheit, die in Frankfurt erörtert wird, die Frage der Kraftübertragung, ist nicht nur von eminenter wirtschaftlicher, sie ist auch von großer socialwissenschaftlicher Tragweite.

Der Haß der socialistisch gestimmten Arbeiter gegen die Maschine ist nicht unbegründet. So segensreich sie auch wirken mag, es ist doch nicht in Abrede zu stellen, daß sie den Arbeiter beeinträchtigt. Allein sie thut dies nicht dadurch, daß sie mit ihm in Concurrenz tritt. Im Gegentheil; indem sie das Maschinenmäßige als das ihr Zukommende übernimmt, vergeistigt sie die Leistung des Arbeiters, hebt sie sein culturelles Niveau.

Feuilleton.

Die Römer

im Gebiete der heutigen österreichisch-ungarischen Monarchie. Erläuterungen zu einer Uebersichtskarte von Hauptmann Kulnigg.

Der vierte Band der nicht allein für das k. und k. Militär, sondern auch für jeden Geschichtsforscher und Geschichtsschreiber hochwichtigen und hochinteressanten Veröffentlichungen des Kriegsarchivs in Wien, denen die Wissenschaft schon eine Reihe der bedeutungsvollsten Beiträge verdankt, enthält eine aus sechs Blättern bestehende Uebersichtskarte der römischen Straßen, Orte, Ansehungen, Lager, Castelle u. s. w. im Gebiete der heutigen österreichisch-ungarischen Monarchie unter Beifügung der modernen Bezeichnungen der einzelnen Orte und Plätze.

Der Verfasser dieser höchst instructiven Karte, die natürlich auch für unser Land speciell Bedeutung hat, gab derselben einen 61 Seiten umfassenden Text bei, in welchem Herr k. und k. Hauptmann Kulnigg des Kriegsarchivs gezeigt hat, daß er des darin behandelten reichen Stoffes vollkommen Meister geworden. Seine in jeder Richtung sehr tüchtige Arbeit fußt aber auch auf den besten und gebiegensten Quellen, die er mit glücklichem Geschicke zu behandeln verstanden hat, und wir müssen es gleich vornherein hervorheben, wie Herr Hauptmann Kulnigg sich mit den Daten aus dem weitgehenden Umfange des einstigen römischen Gebietes auf heutigem österreichischen Boden nach echter und rechter Forscherart zu versehen wußte, ehe er an das

in so vielfacher Beziehung schwierige Werk der Entwerfung seiner Karte, beziehungsweise der Verfassung des zugehörigen begleitenden Textes schritt.

Dem Gange der Geschichte entsprechend, führt uns der Verfasser im Texte, von dem wir hier zunächst sprechen wollen, zuerst zu den Norikern in den heutigen Ländern Steiermark, Kärnten, Krain, und er sagt: «Vordringend faßten die Römer festen Fuß an der Save, dann der Drau-Linie, Virunum (Zollfeld), Emona (Laibach), Poetovio (Pettau) boten einen Sammel- und Basisraum für die Operationen gegen die Donau, der allen Ansprüchen gerecht zu werden vermochte und der nicht weniger von Bedeutung war für den Raum an der unteren Save und für die Verbindung mit dem Operationsgebiete von Sirmium (Mitrovic), das mit Nursa (Esseg) und Sigidunum (Belgrad), die Vertheidigung der unteren Donau deckte und den Operationen gegen Dacien eine Anlehnung bot.» Emona (Laibach) in der Ebene an der oberen Save wird vom Verfasser die größte Wichtigkeit beigegeben und diese Wichtigkeit besteht ihm «in der Deckung des Weges nach Aquileja, in der Vereinigung der Straßenzüge zur Donau, Drau- und Save-Linie und der Verbindung mit dem Innern des Reiches durch die Straße Celeja (Cilli)-Virunum (Zollfeld).»

In abgesonderten Capiteln werden nun die Verhältnisse von Rhaetia, Noricum und Pannonia erörtert; in letzterem Abschnitt bildet eine Unterabtheilung über die Straße und besetzten Orte an der Save-Linie auch zugleich einen Beitrag zur näheren Kenntnis der strategischen Bedeutung unseres Gurktales. Ein weiteres Capitel behandelt die Verhältnisse in Dacien, dessen hohe Wichtigkeit ja von den Römern in jeder Richtung

erkannt und gewürdigt worden und das in Händen der Römer Pannonien gegen die Barbaren schützte, wie nicht weniger die Balkan-Halbinsel und zugleich die Basis zu weiten Eroberungen. Im letzten, die Gebietsverhältnisse erklärenden Capitel wird Illyricum und Moesien in Betracht gezogen, und sind es hier insbesondere die einschlägigen Bemerkungen über unser heutiges Dalmatien und das Occupationsgebiet von Bosnien und der Hercegovina, die unser Interesse vorweg in Anspruch nehmen.

«Die reichen Eisengruben Bosniens, den Römern wohlbekannt, sowie die Wälder, reich an Bau- und Schiffholz, waren Ursache vielfacher Handelsbeziehungen und regen Lebens, und sie suchten daher schon früh aus Illyricum durch Moesien, das heutige Serbien, Bosnien und die Hercegovina Verbindungen mit der Save- und Donaulinie.» Und nun bespricht der Verfasser die drei Hauptstraßenzüge der Römer durch Bosnien und die Hercegovina. Die erste Straße führte von Sirmium (Mitrovic) neben der Save bis Servitium (Gradiška) und von hier durch das heutige Türkisch-Kroatien nach Salona, an ihre Stelle kam später eine kürzere, in geraderer Richtung fortlaufende Verbindung. Eine zweite Straße zog durch die Mitte Oberbosniens bis zur Drina und weiter nach Sirmium.

Die dritte Straße, welche wenigstens theilweise durch das heutige Bosnien und die Hercegovina gieng, ist die Straße, die von Salona (Spalato) nach Narona (Bid) führte, von hier nach Scodra (Scutari) und Dyrrhachium, anschließend an die Straße, welche Dyrrhachium mit Thessalonich und Constantinopel verband. Spuren der einstigen römischen Herrschaft sind bis zum heutigen Tage erhalten geblieben in Resten

Die Dampfmaschine schädigt den Arbeiter durch den Uebelstand, daß die Dampfkraft nur auf kurze Strecken hin, so weit eben die Transmmission geht, auf die Werkzeugmaschine übertragbar ist. Eben wegen dieses Uebelstandes ist es nothwendig, daß die Arbeiter sich zur Arbeit in der nächsten Nähe der Kraftquelle versammeln, wenn sie von derselben Gebrauch machen wollen. Sie sind mit anderen Worten zum Fabriksbetriebe genöthigt. Es ist nicht die Maschine überhaupt, es ist die Dampfmaschine insbesondere, welcher die Eigenthümlichkeit, zum Fabriksbetriebe zu zwingen, innewohnt.

Ganz anders verhält sich die elektrische Kraftquelle. Ist das Problem der elektrischen Kraftübertragung gelöst, woran nicht zu zweifeln ist, seit Deprez seine Gêneratrice in Creil und seine Receptrice in Paris aufgestellt hat und woran angeichts der zwischen Lauffen und Frankfurt bewerkstelligten Leitung fest geglaubt werden muß, dann ist auch der Fluch, welchen die Dampfmaschine über die sociale Welt gebracht hat, zu einem bedeutenden Theile wenigstens, behoben. Denn dann kann dem Kleingewerbetreibenden jenes Maß an Kraft zugeleitet werden, das er bisher entbehrte und das vornehmlich die Ueberlegenheit des Großbetriebes über seine bescheidenere Thätigkeit begründete. Wir wollen nicht zu weit gehen, zu behaupten, daß die sociale Frage auf elektrischem Wege gelöst werde. Aber es dünkt uns, so weit Blicke in die Zukunft überhaupt gestattet sind, sehr wahrscheinlich, daß die Möglichkeit der Kraftzuführung die socialen Gegensätze sänftigen und den Absturz des Kleinbürgerthums aufhalten werde.

Träte dann auch noch die Verstaatlichung der elektrischen Kraft, wie sie gegenwärtig für die Telegraphie ganz, für die Telephonie zum Theil besteht, hinzu, so wäre damit einer der wichtigsten socialen Gedanken in geistlicher und legaler Weise verwirklicht. Die Aufgaben, die sich der Frankfurter Congress gestellt hat, gestatten weite Perspectives. Unsere Zeit arbeitet schnell. Vielleicht erfüllen Zeitgenossen die Hoffnungen, die in uns anlässlich jener Zusammenkunft hochstrebender Männer rege werden.

Politische Uebersicht.

(Graf Taaffe.) Prager Blättern zufolge wurde Ministerpräsident Graf Taaffe anlässlich der Genehmigung des Programms der Kaiserreise von Sr. Majestät eingeladen, Allerhöchstselben zu begleiten; gleichzeitig wies der Kaiser dem Grafen Taaffe eine Wohnung in der Stadtschiner Burg an.

(Steirische Localbahnen.) Wie verlautet, wird demnächst die Tracen-Revision und Stations-Commission in Verbindung mit der politischen Begehung für die vom steiermärkischen Landes-Ausschusse projectierten schmalspurigen Localbahnen Wiefelsdorf-Stainz und Pöltzbach-Gonobitz durchgeführt werden. Die erstgenannte Bahn ist zwölf, die zweite fünfzehn Kilometer lang. Die Kosten betragen 280.000 fl., beziehungsweise 350.000 fl.

(Plener vor seinen Wählern.) Die Egerer Handelskammer veranstaltete zu Ehren Pleners ein Bankett. Dr. von Plener sagte in einer Tischrede, die Dinge seien etwas besser geworden, aber noch lange nicht gut, und darum seien die Stärkung des nationalen Bewusstseins und die Einigkeit der Deutschen die noth-

wendige Voraussetzung zur Erlangung der richtigen Stellung der Deutschen in Oesterreich.

(Der Kaiser in Prag.) Das Programm für die Kaiserreise nach Böhmen ist nunmehr definitiv festgestellt. Die Ankunft des Monarchen in Prag erfolgt Samstag den 26. September um 7 Uhr morgens, und schon nachmittags findet der erste Besuch der Ausstellung statt. Am 27., 28. und 29. d. M. werden Audienzen erteilt und nachher Schulen, Museen, Neubauten etc. besichtigt. Der Empfang sämtlicher Bezirksvertretungen des Landes und der Bürgermeister von Prag und Reichenberg wurde für Sonntag den 27sten September 9 Uhr vormittags und der Besuch des deutschen Theaters in Prag für den folgenden Montag anberaumt. Mittwoch den 30. September besucht der Monarch zum zweitenmale die Ausstellung. Donnerstag den 1. October erfolgt die Ankunft des Kaisers in Reichenberg und Freitag den 2. October über Prag die Rückkehr nach Wien.

(Eine Unterredung mit Dr. Starčević.) Das «Pesti Hirlap» veröffentlicht den Bericht über eine Unterredung, welche einer seiner Mitarbeiter in Agram mit Dr. Anton Starčević hatte. Die Ausführungen des Dr. Starčević gipfeln darin, die Rechtspartei sei die beste Freundin Ungarns in Kroatien, sie denke gar nicht an den Umsturz der bestehenden Ordnung, nur wolle sie, daß Kroatien ebenso unabhängig von Ungarn werde, wie es Ungarn von Oesterreich sei, und daß es Dalmatien, Bosnien und die Hercegovina, Fiume, Istrien und Krain (!) zurückgewinne. Und solcher «Kleinigkeiten» halber werde in Ungarn soviel Lärm geschlagen.

(Erzbischof Dr. Samassa) in Erlau hat, wie uns telegraphiert wird, gestern anlässlich seines zwanzigjährigen Jubiläums als Bischof eine interessante Rede gehalten. Die Liebe zur Kirche und die Liebe zum Vaterlande, diese heiligsten Gefühle, dürfen nicht in Conflict kommen. Darum sei auch ein einträchtiges Verhältnis zwischen Staat und Kirche nothwendig. Es sei bedauerlich, wenn die Eintracht auch von kirchlichen Eiferern gestört werde, welche vorzeitige, unvorbereitete Debatten über die wichtigsten kirchlichen Angelegenheiten heraufbeschwören und mit engherziger Unbulsamkeit alles für Häresie halten, was nicht ihrer Ansicht entspricht. Wozu die Waffen des Hasses, der Leidenschaft, des Jornes und des Bösen im Kampfe für die Wahrheit? Die Kirche lehrt Unterwürfigkeit und Liebe und nicht Hass. Als ungarischer Bischof, der die Eintracht zwischen Kirche und Vaterland wünscht, habe er auch in der Weglaufungsfrage eine vermittelnde Stellung versucht, was vielfach falsch gedeutet worden sei.

(Zur Situation.) Der glänzende Verlauf, den die diesjährige Manöverreise des deutschen Kaisers nimmt, bildet ein würdiges und überlegenes Gegenstück zu den unruhigen und provocatorischen Erscheinungen, die heuer bei ähnlichen Anlässen in Russland und Frankreich zutage getreten sind. Die Ergebnisse von Schwazgenau und München haben nicht bloß die militärische, sondern auch die tiefe und unerschütterliche politische Festigung in der Stellung der europäischen Centralmächte offenbart. Diese Thatsachen gestatten eine wohl selbstbewusste, aber durchaus ruhige Beurtheilung der Ereignisse. Diese Thatsache wird Freunde und — wenn

römischer Heerstraßen, Ruinen, dem Thurme von Livno, den Bädern von Banjaluka und Visegrad, Grabdenkmälern, Münzen, hauptsächlich aber in zahlreichen Inschriften. Aus diesen Ueberresten läßt sich auch hier mit Hilfe des Itinerarii Antonini und der Peutinger'schen Tafel die Richtung der römischen Straßen mit ziemlicher Sicherheit nachweisen, wenn auch selbstverständlich die Angaben nach der Peutinger'schen Tafel über die Distanzen und über die Lage der Stationen wohl nicht immer genau mit der heutigen Kartographie übereinstimmen. Die Centren der Verwaltung und Heeresleitung lagen zur Zeit der Römer in den großen am Meere gelegenen Städten, daher es natürlich ist, daß man nur wenige größere Orte und Städte im Innern des Landes nachweisen kann. Wohl aber zeigen, sagt der Verfasser, zahlreiche und übereinstimmende Anzeichen, daß an derselben Stelle, wo sich heute Sarajevo befindet, auch damals eine größere Stadt gestanden habe. Der directe Weg von Narona nach Sirmium führte über den tiefsten Einschnitt der Wasserscheide zwischen dem Pontus Euginus und der Adria durch die Ebene von Sarajevo. Der ganzen Länge nach ist diese Straße durch römische Ueberreste markiert. Uebrigens führen aus der Ebene von Sarajevo, als natürlichem Mittelpunkte, auch außerdem nach allen Richtungen Straßenzüge. Bei der Bosnaquelle begegnen sich die nach Pannonien und Mösien führenden Straßen, und auf dem Wege von Sarajevo über Rogatica und Visegrad bis zu dem an römischen Alterthümern so reichen Plevlje bezeichnen gleichfalls überall römische Ueberreste die alte römische Heerstraße.

Weitere Abtheilungen dieses, wie man sieht, trefflich ausgeführten Textes, befassen sich nur mit der Erörterung der Beschaffenheit der römischen Straßen im

allgemeinen, der römischen Heereseinrichtungen — worin auch das Moment einer gemeinschaftlichen Armeesprache, das Latein, Erwähnung findet — mit der Dislocation der römischen Truppen in den Donauländern und schließlich mit einer kurzen Skizzierung von «Cultur und Volk». Und hier finden wir die auch unser Land betreffende Hervorhebung der culturellen Bedeutung einzelner Landstriche schon in vorrömischer Zeit, wie u. a. auch die Ausgrabungen zu Emona (Laibach) bezeugen.

Die inhaltreiche und so vielfach anregende, durchwegs fesselnde Broschüre schließt mit den schönen Worten: «Die jugendliche Kraft der Nordprovinzen drängte und sehnte sich dem Lichte, dem Besseren entgegen, während Rom selbst versank in seinem Reichthum, seinen Genüssen und seiner sittlichen Verkommenheit. Der Mithras-Cult hatte manches Hoffen erweckt, vom zerfahrenen Heidenthum führte er zu einem dunklen Pantheismus, der freilich auch noch ein sichtbares Bild für seine Anbetung suchte, bis endlich langsam, in den Provinzen lange kaum beachtet, das Christenthum mit hellem Lichte emporstieg über Römerherrschaft und heidnische Cultur zum glänzenden, vollständigen Siege.»

Die auf Grund der eingehendsten Studien entworfene Karte (lithographischer Farbendruck, Terrain in grauer Schimmerung) ist auf Basis der in 1:100000 zerkleinerten Uebersichtskarte von Mitteleuropa, 1:755000 des I. und II. militär-geographischen Institutes ausgeführt und wurde sammt dem Texte anlässlich des im heurigen Frühjahre in Wien stattgehabten IX. deutschen Geographentages als ein «sehr genaues und eingehendes Elaborat» in gebührender Weise sachmännisch gewürdigt.

† † †

es sein muß — auch Gegner vor Ueberführungen bewahren, so groß auch im rebeulustigen Volke der Franzosen die Geneigtheit ist, in den Gang der Dinge eine Art «élan» zu bringen.

(Die französischen Manöver.) Reichminister Freycinet gab den Generalen ein Frühstück wozu auch die Fremden zu den Manövern gekommenen Militärattachés geladen wurden. Freycinet hob die Militärität hervor und fuhr fort: «Niemand zweifelt heute, daß Frankreich stark sei. Wir werden beweisen, daß es auch klug ist und werden in der Situation jene Ruhe und Würde und jenes Maß bewahren wissen, die in schlimmen Tagen die Wiederaufrichtung vorbereitet haben.» Der russische General Frederics als Doyen der Attachés brachte die Toast auf Freycinet und General Saussier, die französischen Truppen und deren Chefs aus. Der Kaiser wohnte auch der König von Serbien an, sodann über Fontainebleau nach Paris zurückkehrte.

(Aus Italien.) Im nächsten Monate erwartet man von dem italienischen Minister-Präsidenten eine große politische Programmrede. Der Mailänder «Gazzetta della Sera» meldet, daß eine Anzahl Senatoren und Abgeordneten der Provinz Mailand dem Marchese Rudini im October ein großes Fest geben wollen, um ihn zu einer Rede zu nöthigen. Wie es scheint, hat der Minister-Präsident auch schon zugesagt. Es wird das erstemal sein, daß Rudini Beispiele Crispi's folgt und eine Bankettrede von politischer Bedeutung hält.

(Christen-Verfolgung.) Der «Standard» meldet aus Shanghai: Die fremden Anstifter hinterließen von Itchang am Yangtsekiang, wo am 7. September Unruhen stattfanden, nach Han-Kau; nur die Cantonien blieben zurück. Die bei Itchang am Yangtsekiang stationierten Kanonenboote können sich wegen niedrigen Wasserstandes nicht der Stadt nähern. Der Commandant des englischen Panzerschiffes «Asher» landete trotzdem mit mehreren Mitrailleurten und verhinderte den Wiederausbruch der Unruhen.

(Generalmajor der Flotte.) Wie der Pariser «Figaro» erfahren haben will, bestrehe der Generalmajor der Flotte, die Oberleitung der Bewegung der Flotte im Mittelmeer zu übernehmen und die nothwendigen Maßnahmen zuarbeiten. Man will Admiral Gervais für diesen Posten in Vorschlag bringen.

(Die Dardanellen-Frage.) Nach den besten diplomatischen Quellen verzichten England und die Dreieubund auf jeden Schritt in der Dardanellen-Frage, da sie den Pariser Vertrag nicht als verletzt achten und jede Verwicklung zu vermeiden wünschen.

(Englands Stellung) zum Dreieubund sprechend, meint die «Morning Post», die Beziehungen zwischen Großbritannien und den mitteleuropäischen Mächten bestehenden gegenseitigen Bande könnten durch die geschickteste Diplomatie gelöst werden.

(Der Prinz von Neapel.) Nach einer «Pol. Corr.» aus Rom zugehenden Meldung wird der Prinz von Neapel sich von dort nach Stockholm und Besuche des schwedischen Hofes begeben und nach Kopenhagen reisen, wo er gegen Ende September eintreffen dürfte.

Unverstanden.

Roman von E. Wild.

(34. Fortsetzung.)

Melanie fühlte sich ihrer Mutter gegenüber gedrückt und gedemüthigt, daß sie fast Groß geworden sie empfand, und während sie die banalen Phrasen Grafen Arthur mit einem zerstreuten Lächeln erwiderte, marterte sie sich mit dem Gedanken ab, was sie ihrer Mutter sagen sollte.

Mutter und Tochter zusammen bildeten ein zehendes Paar; wie die voll erblühte Rose neben dem erst im Erschließen begriffenen Knospe, so stand Baronin an der Seite ihrer jugendlichen Tochter.

Das Erscheinen der beiden Damen erregte eine große Senfation in dem Saale und bald sah man Mutter und Tochter zum Mittelpunkt der geselligen Gesellschaft erhoben.

Der alte Graf Stellendorf sah etwas misanthropisch drein. Es gefiel ihm nicht, daß Melanie gar so viel Beifall fand. Graf Arthur konnte sich nicht mit den jungen Männern messen, die das hübsche Mädchen bewundrigend umschwärmten; es war in seinen Augen so unmöglich, daß Melanie an einem andern Orte fand und durch thörichten Eigensinn noch das Heiratsproject vereitelte. Einer solchen Gefahr vorzugehen, und der Graf beschloß, seinen nächsten Tage mit der Frau Oberst zu sprechen, seine Ansprüche sicherzustellen.

Durch seinen Vater angepornt, that Graf Arthur alles mögliche, um seinen Platz an Melanie's Seite zu behaupten. Eitle Mühe! Das junge Mädchen wie ein Schmetterling umher; sie hatte für jeden

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Brüner Zeitung“ meldet, der Gemeinde Strani zur Restaurierung der Pfarrkirche sowie der Pfarr- und Wirtschaftsgebäude 200 fl. und dem Dirkschulrathe zu Dukovan für Schulbauzwecke den Betrag von 100 fl. zu spenden gerührt.

(Das Schloss der Kaiserin auf Corfu.) Das neue Schloss Ihrer Majestät der Kaiserin auf Corfu, welches die hohe Frau demnächst besuchen wird, wird, wie ein Wiener Blatt berichtet, den Namen „Achilleon“ führen. In dem aus Marmor erbauten Porticus wird eine Statue des Achilles aufgestellt. Das Schloss, welches ein ausgebehnter Oliven- und Cypressenhain umgibt, ist drei Stock hoch und hat zwei- und dreifach Wohnzimmer, die in pompejanischem Stile ausgestattet sind. Die Wandmalereien stammen von italienischen Meistern.

(Der Votto-Process.) Aus Temesvar wird gemeldet: Den Angeklagten im Votto-Process wurde das Urtheil der letzten Instanz, der königlichen Curie, zu je vier und ein halb Jahren, der Tellesy zu andert-halb Jahren Kerker, erstere drei überdies zu zehn, letztere vier solidarisches zum Ersatz von 476,000 fl. an das Österreichische Aerar und zur Tragung der Gerichts- und Pöspöth wurden definitiv freigesprochen. Die Verurtheilten hätten resigniert das Urtheil an, womit ihr Schicksal besiegelt ist. Die seit zwei Jahren geführte Processver-handlung ist hiemit definitiv abgeschlossen. Frau Tellesy wurde sofort in Haft gehalten und mußte gleich den übrigen Verurtheilten Sträflingskleider anziehen.

(Ueberfall.) Der 28jährige, bei einem Bahn-Ingenieur in St. Peter im Santhalde bedienstete Anton Kovat war am Sonntag im Gasthause „Zur grünen Biene“ bei Gili mit mehreren anderen Burschen wegen seiner Begleiterin in Wortwechsel gerathen. Als Kovat den Heimweg der Stadt zu antret, wurde er auf der Straße von jenen Burschen meuchlings überfallen und durch Messerstücke furchbar zugerichtet. Die Thäter, drei in Gili bedienstete Knechte und ein Knecht aus Tüchern, wurden bereits dem Gerichte eingeliefert.

(Hungersnoth in Spanien.) Nicht bloß aus dem hohen Norden, auch aus dem Süden Europa's, Hungersnoth. Infolge der tropischen Hitze des letzten Monats ist in mehreren Provinzen der iberischen Halb-inse die Ernte gänzlich vernichtet. Besonders in Ost-spanien ist die Dürre geradezu schrecklich. Der Ebro, einer der größten Flüsse Europa's, ist so wasserarm ge-worden, daß ihn selbst Kinder durchwaten können. Die Bevölkerung der Ost-Provinzen veranstaltet fortwährend Processionen, um Regen zu erflehen. Leider dauert die Hitze ununterbrochen fort.

(Der italienische Postdampfer „Taormina“) stieß am Vorgebirge Sunium mit dem griechischen Postdampfer „Thessalie“ zusammen. „Taormina“ sank sofort, und nur der zweite Capitän und einige Deckpassagiere retteten sich. Alle anderen Passagiere des Schiffes, ungefähr vierzig an der Zahl, sind verloren. Das gekunkene Schiff wird auf 600.000 Lire bewertet.

(Wagnardigungen.) Se. Majestät der Kaiser sah dem vom Olmützer Kreisgerichte wegen Raubmordes

verurtheilten Karl Nezboda die Todesstrafe nach, ebenso der Francisca Bock, welche gemeinschaftlich mit ihrem Gatten den eigenen Sohn in der Wolfschlucht bei Mährisch-Neustadt ermordet hatte. Nezboda wurde zu lebenslänglichem, Francisca Bock zu zwölfjährigem Kerker verurtheilt. Der gleichfalls zum Tode verurtheilte. Gatte der Bock ist im Arreife gestorben.

(Ein neues Sprengmittel.) Man meldet aus Newyork: Im Fort Hamilton prüften neulich Arme-Officiere den neuen Explosivstoff „Terrorite“. Es ist dies eine amerikanische Erfindung. Die Farbe des neuen Sprengstoffes ist violett. Die Aufbewahrung im flüssigen Zu-stande geschieht in Glasröhren: die Explobierungskraft des „Terrorite“ ist doppelt so groß, wie die des Dynamits. In gefrorenem Zustande ist es unschädlich.

(Künstlicher Frost.) Nachdem es den Amerikanern gelungen ist, künstlichen Regen zu erzeugen, wollen sie es jetzt auch mit künstlichem Frost versuchen. Ein Telegramm aus Washington meldet, daß in naher Frist Experimente vor sich gehen werden, um vermittels künstlicher Wolken frühe Fröste hervorzubringen und da-burch die Wärme-Ausstrahlung der Erde zu vermindern.

(Südbahn.) Der italienische Parlaments-Deputierte Barzilai hat sich an seine Regierung gewendet, damit dieselbe die Direction der adriatischen Bahnen ver-anlasse, sich mit der Südbahn ins Einvernehmen zu setzen, auf daß die Aufenthaltzeit der Personenzüge in der Station Nabresina abgekürzt werde. Der jetzige Aufent-halt daselbst soll nämlich den Personenverkehr mit Italien ungemein belästigen.

(Gefälschte Pfahlbaukunde.) Auf der Insel Reichenau sollen seit geraumer Zeit Pfahlbaukunde gefälscht werden. Das Stuttgarter „Tagblatt“ läßt sich berichten, daß insbesondere Steinbeile, Steinhämmer, Artefacten und Knochen, Korn u. s. w. künstlich hergestellt werden. In jüngster Zeit seien größere Mengen der Fals-ficate in den Handel gekommen.

(Richter Lynch.) Nach einer amtlichen Auf-stellung sind im Staate Texas seit dem Jahre 1885 im-ganzen 167 Menschen zur Strafe ihrer Verbrechen ge-tödtet worden; aber nur 27 davon wurden regelrecht ge-richtlich verurtheilt, in den anderen 140 Fällen hat man zum Lynchverfahren gegriffen. Das wirkt kein günstiges Licht auf die Verhältnisse in jenem Staate.

(Raubmord.) Aus Troppau wird berichtet: Die Leiche des seit 8 Tagen aus Bennisch abgängigen Liqueur-Fabrikanten Isidor Oppenheim wurde auf der im Bau begriffenen Eisenbahnstrecke Bennisch-Troppau im Seitendorfer Walde, mit Moos und Reisig bedeckt, aufgefunden. Derselbe ist offenbar das Opfer eines Raub-mordes geworden.

(Alpine Montan-Gesellschaft.) Wie man aus Graz meldet, wird infolge der bevorstehenden Betriebsöffnung der Erzbergbahn am 1. October ein neuer großer Hochofen der Alpen Montan-Gesellschaft mit der Leistung von 1500 Metercentner per Tag an-geblasen.

(Elbe-Quelle.) Die Elbe-Quelle auf der Elbe-Wiese des Riesengebirges soll nach einem Beschlusse des österreichischen und des preußischen Riesengebirgs-vereines mit einer monumentalen Halle überwölbt werden.

(Zu guter Letzt.) „Aber, Herr Doctor, Sie sagten doch, ich soll mich vor jeder Aufregung hüten.“ — „Gewiß, sie schadet Ihnen, ich habe das schon so oft gesagt.“ — „Warum haben Sie mir aber gestern Ihre Rechnung geschickt?“

Befangen und erröthend nahm Melanie den dar-gebotenen Arm des Grafen. Sie hatte eine Ahnung von dem, was kommen würde, und gleichsam hilfessuchend, flog ihr Blick zu ihrer Mutter hinüber, aber die Ba-ronin bemerkte diese Augensprache ihrer Tochter nicht.

Sie war in diesem Moment von einigen Damen in Anspruch genommen, welche die schöne Frau mit jenen doppelstimmigen Liebenswürdigkeiten überschütteten, die im Grunde genommen nichts als versteckte Bos-heiten sind, und da Frau von Reitlingen ihre Tochter nicht in der Gesellschaft des Grafen Arthur sah, so fiel es ihr nicht ein, irgend welche Besorgnisse zu hegen.

Melanie blieb also hilflos dem alten Herrn über-lassen, der seine Sache viel besser als sein Sohn zu führen verstand.

Er führte das junge Mädchen nach einem kleinen Seitencabinet, welches ihm zu einer ungestörten Unter-redung vollkommen geeignet erschien, und hier begann er ohne viel Umschweife von der Neigung seines Sohnes zu Melanie zu sprechen.

Das junge Mädchen hörte ihn schweigend an. Mit niedergeschlagenen Augen sah sie da, kaum das ver-stehend, was der alte Herr sagte, immer nur mit dem Gedanken beschäftigt, was Nordheim dazu sagen würde, wenn er vernahm, daß sie sich verlobt hatte.

„Er wird vielleicht lächeln und sagen: Das kleine Mädchen hatte es eilig, unter die Haube zu kommen,“ dachte sie bei sich, und ihre Lippen zitterten krampfhaft bei diesem Gedanken. Wenn, ja wenn sie das gewußt hätte!

(Fortsetzung folgt.)

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Aus Stein) geht uns die Nachricht zu, daß dort Se. Excellenz der Herr Sectionschef im Ministerium des Innern Freiherr von Breisky und der Herr Sectionschef im Reichs-Kriegsministerium Generalmajor Ebler von Hermann zu mehrtägigem Aufenthalte an-gekommen sind; ersterer ist in Prasniker-Receßs Villa „Louise“, letzterer bei seiner Familie in der eigenen, neuer erbauten Villa „Theresienheim“ abgebliegen.

(Ferialcurs.) Man berichtet uns aus Gott-schee: Der land- und forstwirtschaftliche Verein in Gott-schee hatte sich zu Beginn dieses Jahres an das hohe k. k. Ackerbauministerium mit der Bitte gewendet, es möge für die deutschen Lehrer des Bezirkes Gottschee die Ab-haltung eines landwirtschaftlichen Ferialcurses in Gottschee bewilligt werden. Da diesem Gesuche wegen mangelnder Lehrkräfte und Versuchsgärten in Gottschee selbst keine Folge gegeben werden konnte, ordnete das hohe Ministerium die Abhaltung des diesjährigen landwirtschaftlichen Ferial-curses in Stauden mit deutscher Unterrichtssprache an. Es beteiligten sich an dem vom 16. bis 29. August bauernenden Curse elf Gottscheer Lehrer, und zwar die Herren: Erker Gottfried aus Mäsel, Erker Johann aus Unter-Strill, Gbderer Josef aus Alltag, Högl er Franz aus Gottschee, Futterer Johann aus Ober-Warmberg, Kalitsch Johann aus Pölland, Krau-land Peter aus Maierle, Posnil Johann aus Masern, Scharf Franz aus Gottschee, Windisch Josef aus Hohenegg und Wittreich Johann aus Mitterdorf, denen sich noch die Lehrer Bogelnik aus Idria und Pisiß aus Weissenfels angeschlossen. Die Vorträge erstreckten sich zunächst über Obst- und Weinbau und werden als eben-so lehrreich wie anziehend geschildert. Besondere Verdienste erwarb sich Herr Director Dolenc durch seine jessellenden, vor zahlreichen, trefflich ausgeführten Demonstrationen begleiteten Vorträge. Die Gottscheer Lehrer bedauern leb-haft, daß es die Kürze der Zeit nicht gestattete, auch den Gemüsebau und die Bienenzucht in den Bereich des Unterrichtes zu ziehen, geben sich aber der Hoffnung hin, in nicht allzulanger Frist an der Hand eines so vor-züglichen Fachmannes auch diese Zweige der Landwirtschaft kennen zu lernen.

(Für Handelsleute.) Anlässlich der An-frage einer Handels- und Gewerbelammer, ob die Be-glaubigung der Unterschriften hierländischer Firmen auf Vollmachten für deren Vertreter in Rumänien nach dem rumänischen Handelsgesetze vorgeschrieben ist, beziehungs-weise ob die Beglaubigung solcher Firma-Unterschriften durch die competente Handels- und Gewerbelammer genüge oder noch weitere Beglaubigungen nothwendig erscheinen, eröffnete das k. k. Handelsministerium auch der Handels- und Gewerbelammer in Laibach, daß laut Art. 5 des im Jahre 1884 erlassenen, dormalen noch in Kraft stehenden rumänischen Specialgesetzes über Hausierhandel, Vollmachten von Agenten, Commissionären zc., Commis-sionäre, Handelsagenten und sonstige die Geschäftsvermitt-lung zwischen Fabrikanten, Gewerbeleuten und Kauf-leuten besorgende Personen verpflichtet sind, bei der rumänischen Handelskammer oder in Ermanglung der-selben bei der betreffenden rumänischen Gemeindebehörde schriftlich jene Häuser anzugeben, für welche sie auftreten, und gleichzeitig die Vollmachten jener Häuser vorzulegen, kraft welcher sie deren Vertretung an dem betreffenden Orte besorgen. Da weder das erwähnte Gesetz noch das rumänische Handelsgesetz vom Jahre 1887 über die Form dieser Ermächtigung Bestimmungen enthalten, so sind für die Beglaubigung der Firmenunterschriften die diesbezüglichen allgemeinen Bestimmungen maßgebend.

(Ausstellung in Görz.) Man berichtet uns unterm Vorgestrigen aus Görz: Um 12 Uhr mittags fand heute die feierliche Eröffnung der land- und forst-wirtschaftlichen Ausstellung statt, welche zur Feier des 125sten Jahrestages der durch die Kaiserin Maria The-rezia erfolgten Gründung der Görzer Ackerbaugesellschaft veranstaltet wurde. Der Präsident der Ausstellu g, Graf Franz Coronini, hielt eine schwungvolle Ansprache in beiden Landesprachen, in welcher derselbe der Gründung der Ackerbaugesellschaft, ihrer Entwicklung und der stets erhaltenen Ackerhöchsten Unterstützung gedachte und mit einem dreimaligen, begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Statthalter Ritter von Rinaldini drückte namens des Ackerbauministers dessen Bedauern darüber aus, daß derselbe der Eröffnung der Ausstellung nicht beiwohnen könne, überbrachte dessen Glückwünsche, gratulierte dem Präsidenten der Ausstellung zu dem glänzenden Erfolge, dankte demselben namens der Regierung und erklärte sodann die Ausstellung für er-öffnet. Nachdem hierauf der Bürgermeister und der Ver-treter des Landesauschusses den Statthalter begrüßt und dem Ausstellungspräsidenten ihren Dank abgestattet hatten, wurde der Rundgang durch die Ausstellung unternommen, wobei der Statthalter viele Aussteller ansprach. Die Aus-stellung, welche bereits stark besucht war, findet allgemeine Bewunderung.

(Arbeiter-Bildungsverein.) Der hie-sige Arbeiter-Bildungsverein hält am 20. September nach-mittags 2 Uhr im Gasthose „zum Stern“ eine freie Ver-einsversammlung ab. Wie man uns weiters mittheilt,

nächliges Lächeln, ein heiteres Wort, aber sie zog keinen Vor, ebensowenig, als sie den Grafen Arthur begünstigte. Ach, alle, die sich ihr huldigend nahten, traten zurück vor dem Bilde des einen — des Mannes, welcher der Verlobte einer andern war!

Vergebens hatte sie es versucht, sein Andenken aus ihrem Herzen zu reißen, zu vergessen, daß sie ihn je gekannt; es war ihr nicht gelungen. Diese Liebe wur-velte zu tief in ihrer Seele, war viel zu eng mit ihrem ganzen Sein verwachsen, um so rasch getödtet werden zu können, und eben deshalb hatte Melanie die Pflicht zwischen sich und ihre Gefühle stellen wollen, um wenig-stens einen Halt zu haben, an den sie sich in ihrer Nothlosigkeit klammern konnte.

Was wußte das arme Mädchen von den Kämpfen und Stürmen, in die es sich durch einen solchen Schritt fürzte? Selbst jetzt noch, nach der Unterredung mit ihrer Mutter, dachte Melanie allen Ernstes daran, ein Band zu knüpfen, daß sie für immer und ewig von ihren Jugendträumen schied.

Eines hatte jedoch die Warnung der Baronin immer-hin bewirkt; Melanie hüthete sich, das entscheidende Wort zu rasch zu sprechen. Sie trachtete, einer Erklärung des jungen Grafen auszuweichen, und dies war ihr auch bis jetzt gelungen, aber der alte Graf gab sich nicht so leicht zufrieden.

Er wußte, daß er an der Baronin eine geheime Begnerin hatte und daß von ihrer Fürsprache nichts zu hoffen war. Deshalb wandte er als echter Diplomat sich direct an die Tochter, und von seinem Vorrecht als alter Herr Gebrauch machend, isolierte er die junge Dame geschickt von ihrer Umgebung.

werden für das am 11. October stattfindende Weinfest derzeit schon Vorbereitungen getroffen.

* (Kaibacher Bicycle-Club.) Bei dem gestern nachmittags stattgefundenen vierten internen Rennen des Kaibacher Bicycle-Clubs, welches, vom prächtigsten Wetter begünstigt, einen schönen Verlauf nahm, obwohl die Starrenden mit Gegenwind zu kämpfen hatten und auch starker Wagenverkehr herrschte, errangen folgende Clubmitglieder Preise, und zwar: Beim 4 Kilometer-Rennen den ersten Preis Herr Eduard Leichtmann in 9 Minuten 51 Sekunden, den zweiten Preis Herr Hugo Fahl in 10 Minuten 12 Sekunden, den dritten Preis Herr Emil Schrauber in 10 Minuten 30 Sekunden; beim 10 Kilometer-Rennen den ersten Preis Herr Theodor Parma in 25 Minuten 20 Sekunden, den zweiten Preis Herr Josef Lindberger in 26 Minuten 30 Sekunden, den dritten Preis Herr Thaddäus Taraslovich in 27 Minuten und 20 Sekunden; beim 25 Kilometer-Rennen den ersten Preis und zugleich den Titel «Meisterfahrer des Kaibacher Bicycle-Clubs auf Straßen für 1891/92» der Verteidiger dieses Titels Herr Rudolf Bayer in 60 Minuten 26 1/2 Sekunden, den zweiten Preis Herr Robert Kastner in 61 Minuten 30 Sekunden, den dritten Preis Herr Gustav Kastner in 65 Minuten 40 Sekunden. Nach einem kurzen gemüthlichen Zusammensein erfolgte die Rückfahrt in die Stadt, worauf abends wieder alle Sportgenossen in der Casino-Glashalle sich vereinigten. Der Bicycle-Club begrüßte dort ein zahlreich erschienenenes Publicum, Gäste aus Krainburg etc. und beging die Siegesfeier mit Preisvertheilung. Es wurden zahlreiche Reden gewechselt und eine zwanglose Unterhaltung hielt die Erschienenen bis in die späte Nacht beisammen.

(Genossenschaftliche Obstmolkerei.) Der Secretär der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft, Herr Gustav Pirce, hat in Belbes eine Muster-Obstmolkerei auf genossenschaftlicher Basis ins Leben gerufen, wo die Landwirte der Filiale ihre Obstvorräthe mit guten Geräthen vermögen können. Eine gleiche Einrichtung traf auch die landwirtschaftliche Filiale in Reifnitz. Für diese Einrichtungen wurden Georgener Obstmöhlen bestellt; sie kosten 25 fl. das Stück und vermalen im Tage 20 Meter-Centner Aepfel, woraus 2 Startin (20 Eimer) Aepfelmöhl gewonnen werden. Aus 100 Kilo Aepfel bekommt man 60 bis 70 Liter Most. Zu einem Startin Aepfelmöhl braucht man also rund 9 Metercentner Aepfel. Ist der Preis für den Startin Aepfelmöhl 30 fl., so bewertet sich der Metercentner Aepfel (die Arbeit ungerechnet) mit 3 fl. 30 kr. und nach Abzug der Arbeitskosten mit 2 fl. 30 kr. Ist der Mostpreis unter 20 fl., so ist es besser frisches Obst bei Preisen von 2 fl. 30 kr. 100 Kilo und darüber zu verkaufen.

(Ausflug nach Sessana.) Der hiesige Juristenverein «Pravnik» veranstaltet, wie bereits gemeldet, seinen diesjährigen Ausflug nach Sessana. Die gemeinsame Abfahrt von Kaibach erfolgt Sonntag den 20. d. M. mit dem Courierzug um 6 Uhr früh. Nach der Ankunft in Sessana wird mit den Theilnehmern aus dem Küstenlande ein weiterer Ausflug nach Livizza und in die Grotte von Lokve gemacht. Um 2 Uhr findet ein gemeinsames Diner in Sessana statt. Die Abfahrt von hier nach Kaibach erfolgt um 9 Uhr abends mit dem Courierzug. Einige von Theilnehmern begeben sich tags darauf nach Triest und Görz. Gäste aus Juristenkreisen sind willkommen. Nähere Auskunft ertheilt der Vereinssecretär Herr Dr. Majaron in Kaibach und Advocat Dr. Gregorin in Sessana.

(Militärisches.) Se. königliche Hoheit der Corpocommandant FML. Herzog Wilhelm von Württemberg hat am 9. d. M. abends eine achtwöchentliche Urlaubsreise angetreten. Der Herzog begab sich abends mit dem Postzuge nach Wien, um von dort nach kurzem Aufenthalt nach Bad Pyttian zum Curgebrauche zu reisen. Von Pyttian gedenkt der Commandierende nach Italien zu reisen. Während der Abwesenheit des FML. Herzog von Württemberg hat Herr FMV. Fuchs die Leitung des dritten Corpocommandos übernommen.

(Gemeindewahl in Billichberg.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Billichberg, im politischen Bezirke Littai, wurden gewählt, und zwar: zum Gemeindevorsteher der Grundbesitzer Anton Zaverl von Goba, zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Josef Biskinar von Gregovo, Josef Borisek von Billichberg, Franz Dolinskel von Roška, Johann Renko von Roška, Martin Dolinskel von Untertepe und Andreas Bidmar von Ceglje.

(Verloren) wurde in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag auf dem Wege vom Südbahnhofe auf den St. Jakobspflaz ein silbernes Armband mit Goldfassung. Der redliche Finder wolle dasselbe gegen gute Belohnung beim Stadtmagistrate abgeben.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Kaibacher Zeitung“. Wien, 13. September. Der Präsident der Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen, Baron Czedit, ist nach Galizien abgereist. Zweck der Reise ist die Inspicirung des Staatsbahnenwesens in Galizien, wie auch die Besichtigung der Linie und der Betriebseinrichtungen der Kaiser-Ludwig-Bahn.

Wien, 13. September. Gelegentlich der Untersuchung der jüngsten Fälschungen von Coupons der Pfandbriefe der österreichisch-ungarischen Bank constatirte die Polizei, daß hier die Thaten einer weitverzweigten Fälscherbande vorliegen. Für die Ergreifung derselben wurde eine Prämie von 4500 fl. ausgesetzt.

Bistritz, 12. September, abends. Der Kaiser ist in Begleitung der Minister Szapary, Fejervary und Szögheny sowie der Attachés Deines und Brusati um 1 Uhr hier eingetroffen, von den Spitzen der Behörden, den Bischöfen, dem Corpocommandanten und dem Officierscorps empfangen worden. Abends war die Stadt beleuchtet. Der Kaiser besichtigte die Beleuchtung und wurde überall von der Volksmenge herzlich begrüßt. Im späteren Laufe des Abends wurde ein Fackelzug vor dem Comitatsbau abgehalten. Der Kaiser erschien am Fenster, von der Menge mit brausenden Hoch- und Elsenrufen acclamirt.

Bistritz, 13. September. Se. Majestät der Kaiser empfieng heute Deputationen der Geistlichkeit sämtlicher Confessionen, des Officierscorps der gemeinsamen Armee, der Landwehr und der Municipien. Der Kaiser dankte für die Betheuerungen treuer Anhänglichkeit und versicherte die Deputationen seiner Gnade. Erzbischof Miron Roman namens der griechisch-orientalisch-rumänischen Kirche betonte die traditionelle Treue gegen den Allerhöchsten Thron und die unterthänigste Ehrfurcht gegenüber der gesetzlichen staatlichen Organisation, versicherte, im Interesse des Gemeinwohles alles zu thun, was bei Wahrung der rechtlichen vitalen Interessen der Religion und Nationalität möglich ist, und empfahl die Kirche der Gnade und väterlichen Fürsorge Sr. Majestät. Der Kaiser sagte in seiner Antwort, die festeste Schutzwehr der Religion und Nationalität sei der gesetzliche Staatsorganismus; betrachten Sie als Hauptaufgabe Ihres heiligen Berufes nicht nur die Pflege des confessionellen Friedens, sondern auch des Friedens zwischen den Nationalitäten. Der Monarch sicherte der Deputation seine Gnade und wohlwollende Fürsorge zu.

Budapest, 13. September. Bei den Arbeiten am Eisernen Thor flog vorgestern ein amerikanisches Bohrschiff mit zwei Mann in die Luft. Die Leute wurden im Atome zerrissen. Zwei Mann, die sich am Ufer befanden, wurden gleichfalls getödtet und viele verwundet. Es war ein großes Glück, daß ein an das Schiff gebundener, mit Dynamit beladener Kahn nicht mit aufstieg, weil sonst die ganze Arbeiter-Colonie vernichtet worden wäre.

Triest, 13. September. Ueber die Katastrophe, von welcher der Dampfer «Taormina» betroffen wurde, verlautet, daß der Dampfer «Thessalia» unweit der Insel Gaidero infolge falsch verstandener Signale wie ein Keil in die «Taormina» eindrang, welche innerhalb weniger Minuten unter sank. Die meisten Passagiere schloffen in ihren Cajüten, und die Mehrzahl derselben ist darin umgekommen. Von 49 Mann Besatzung retteten sich 31 und der Capitän Ferrarini. Man erzählt entsetzliche Details. Eine ganze, aus neun Personen bestehende Familie gieng zugrunde. Man sah Gruppen von Frauen und Kindern mit den Wellen kämpfen und untergehen. Die geretteten Passagiere waren fast alle halb nackt und bemußtlos. Man hofft, daß noch eine Anzahl Passagiere durch die Rettungskähne, welche noch nicht vollzählig eingetroffen sind, gerettet wurde. Der Dampfer «Macedonia» rettete einen Heizer, der sechs Stunden mit den Wellen gekämpft hatte. Zwei griechische Kriegsschiffe, ein italienischer Dampfer und zahlreiche Kähne sohnden nach Schiffbrüchigen.

Berlin, 13. September. Das «Berliner Tageblatt» bringt ein Telegramm aus Zanzibar vom Gestrigen, wornach ein Gefecht der Expedition Selewski gegen den Stamm der Wahhe bei Menga stattgefunden habe, bei welchem angeblich 9 Deutsche und viele Schwarze von den Mannschaften der Schutztruppen gefallen sind. Vier Deutsche wurden angeblich von den Wahhezes gefangen genommen.

Sofia, 13. September. Nach aus Constantinopel hieher gelangten, aber unverbürgten Berichten sollen dort tiefgreifende Aenderungen unter den höheren Palastbeamten bevorstehen.

Athen, 13. September. Ein Segelschiff, welches an der Stelle vorübergefahren ist, wo der Zusammenstoß der beiden Dampfer erfolgt ist, rettete 16 Personen, darunter zwei englische Familien.

Newyork, 12. September. Ein Decret der chilenischen Junta anerkennt das Silber- und Papiergeld Balmaceda's, was allgemeine Befriedigung hervorrief. Die Bankhäuser wurden wieder eröffnet, der Handelsverkehr wurde wieder aufgenommen.

Angelommene Fremde.

Am 10. September. Hotel Stadt Wien. Spacex, I. und I. General, f. Frau; Wohlforth, Privatier, f. Frau; v. Alpi, Koelbl, Beamter und Weisk, Wien. — Keil, Fabrikbesitzer; Müller und Singer, Kaufleute, Graz. — Anna Miller, Lehrerin, und Maria Miller, Pump f. Schwester, Klagenfurt. — Bergmann, Banndirector, f. Familie, Miklovic, Triest. — Adler, Kaufm., Prag. — Bartlmyer, Fabrikant, und Jonte, Gottschee. — Schneider, Reij., Niederdorf. — Rochitz, Kfm., Kamnitz. — Stein, Kfm., Petersburg. —

Dr. Globočnik, Krainburg. — Steinmüller, Banquier, Leipzig. Sandrin f. Familie, Capodistria. — Misch, Privatier, Buda. — Strudel, Görz. — Tauzher, Privatier, Klagenfurt. Hotel Elefant. Goldscheider, Braun, Bövy, Goldner und Glatz, Kiste; Schmelz, Reij.; Elise und Caroline Gern, Wien. — Koller, Kleißl, Konigo, Weinberge und Bucher, — Gern, Haymann, Castelic und Seunig, Kiste, — Triest. — Kfm., Graz. — Mezzana, Savona. — Polak, Jagaritsch, Neumarkt. — Schunler, Gospić. — Fobelli, Jagaritsch, Livorno. — Stager, Wehein. — Vidic, Gerichtsschlichter, Graz. — Defar, Slavina. — Miklau, Professor, Sarajewo. — Gern, Agram. — Debeslat, Pfarrer, Höflein. — Bobl, Marburg. — Bisi f. Familie, Florenz. — Adlesic, Littai. — Berger, Kfm., Budapest. — Jurca, Kfm., Pettau. — Bock, Neufanisch.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Dolar, Gutsbesitzer, f. Frau, Winkel. — Stepančić, de Castro und Roman, Triest. — Ljubic, Marcin. — Juvanc, Reij., f. Frau, Gili. — Krmelj, jüsch und Janth, f. Töchtern, St. Veith. Hotel Baierischer Hof. Kober und Dramor, Rudolfstern. — Ernst, Belovar. — Kreße, Schalkendorf. Hotel Südbahnhof. Kuhn, Straßburg. — Gönigman f. Frau, und Posel, Graz. — Borstnik, Triest. — Razlag, Kamnitz. — Kramer, München. — Schmidt, Kfm., f. Frau, Laibach.

Verstorbene.

Den 11. September. Barbara Valenta, Beamtenwitwe, 68 J., Trödlersieg 1, Wasserfuch. — Anna Djan, Arbeiterin, 18 J., Bindersteig 4, Tuberculose. — Johann Djan, Marquers-Sohn, 3 Monate, Burgstallgasse 18, Darmstarre. Den 12. September. Maria Kolenc, Jmmobiliarbesitzerin, 60 J., Kufthal 11, Sarcoma.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 12. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 8 Wagen mit Getreide, 6 Wagen mit Heu und Stroh, 13 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wett.	Mag.		Wett.	Mag.
	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Hektolit.	8 77	9 18	Butter pr. Kilo.	—	—
Korn	7 80	7 15	Eier pr. Stück	—	—
Gerste	4 6	4 16	Milch pr. Liter	—	—
Hafer	2 92	3 15	Rindfleisch pr. Kilo	—	—
Halbfrucht	—	—	Kalbfleisch	—	—
Heiden	5 36	5 61	Schweinefleisch	—	—
Hirse	4 39	4 77	Schöpfenfleisch	—	—
Kulturuz	5 40	5 55	Hähnchen pr. Stück	—	—
Erdäpfel 100 Kilo	2 67	—	Tauben	—	—
Linzen pr. Hektolit	10	—	Heu pr. M.-Tr.	—	—
Erbsen	10	—	Stroh	—	—
Fisolen	9	—	Holz, hartes, pr. Klafter	6 80	—
Rindschmalz Kilo	— 84	—	— weiches, pr. Klafter	4 40	—
Schweineschmalz	— 66	—	— roth, 100Pit.	—	—
Speck, frisch,	— 58	—	— weißer,	—	—
— geräuchert	— 64	—			

Lottoziehungen vom 12. September.

Wien:	4	20	15	62	49.
Graz:	13	43	47	60	84.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes
12.	7 u. Mg.	740.8	9.0	D. schwach	Rebel bewölkt
	2 u. N.	739.8	22.0	NW. schwach	bewölkt
	9 u. Ab.	740.3	15.8	NW. schwach	
13.	7 u. Mg.	741.4	11.4	windstill	Rebel heiter
	2 u. N.	740.9	21.7	D. mäßig	heiter
	9 u. A.	741.6	14.3	D. schwach	tagsüber mäßig, abends heiter

Den 12. September morgens Rebel, Abendsbroth. — Den 13. morgens Rebel, heiterer, tagsüber mäßig, abends heiter. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 15.6° und 15.8°, beziehungsweise um 1.2° und 1.5° über den Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: A. Naglic

Dankfagung.

Für die vielfachen Beweise warmer und tröstlicher Theilnahme während der Krankheit der lieben guten Tochter, resp. Schwester, Schwägerin und Tante des Fräuleins

Anna Vidich

sowie für die vielen schönen Kranzspenden und die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse sprechen den tiefgefühltesten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Laibach am 13. September 1891.

Dankfagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sage für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme sowie für die prachtvollen Kranzspenden und für das letzte Geleit zur ewigen Ruhe ihrer innigstgeliebten Mutter den innigsten Dank

die Familie Valenta.

Laibach am 13. September 1891.

Course an der Wiener Börse vom 12. September 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Zwei Koststudenten werden bei einer distinguierten Familie aufgenommen. Näheres in der Administration dieser Zeitung.

Ein Praktikant wird für ein grösseres Nürnberger und Kurzwaren-Geschäft aufgenommen. Selber soll wenigstens die I. oder II. Classe einer Mittelschule absolviert haben und beider Landessprachen mächtig sein.

Täglich frische Freudenthaler Theebutter verkauft (3908) 3-1 Frau Gertraud Lipovšek Congressplatz Nr. 14.

Oklic. Na tozbe: 1.) Antona Jereba iz Utika proti Franciški Kristan, Janezu in Tomažu Kristanu iz Sela; 2.) Franceta Balantiča iz Gradiš proti Jožefu in Heleni Wallantitsch, Katri Cimbas, omoženi Wallantitsch; 3.) Janeza in Ane Levičnik iz Kamnika proti Tomažu Levičniku, Juriju in Marijani Presselj, Jožefu Šterzelbi, Jožefu Pogačniku, Jožefu, Mariji in Jožefu, Valentinu Prettnarju; 4.) Jožefa Reberska iz Motnika proti Janezu Rebersku; 5.) Marije Kopic iz Trzina proti Jožefu, Lizi in Heleni Kopic; 6.) Aleša Vehovca iz Skaručine proti Nezi Kušar, Heleni Šimenc, Janu in Mihi Stenovcu; 7.) Antona Zupanca iz Stranj proti Francetu in Mihi Zupancu; 8.) Janeza Hribarja iz Stude proti Vališca, oziroma njihovim neznanim pravnim naslednikom, zaradi zastaranja in plačila hipotekarnih terjatev, oziroma vknjizenih pravic, in sicer: ad 1.) 52 gold. 50 kr.; ad 2.) zaradi prevzika in poboljška iz izročilne pogodbe z dne 26. novembra 1818 in zneska 150 gold.; ad 3.) služnostnih pravic iz listine z dne 8. februvarja 1841 in pravic iz pogodbe z dne 18. februvarja 1843, 225 gold., 120 gld., 40 gld., 287 gld., 200 gld.; ad 4.) 25 kr.; ad 5.) 126 gld. 25 kr., 126 gld. 9 kr., 65 gld., 65 gld., 300 gld., 500 gld., najemne pogodbe z dne 14. januarja

1860; ad 7.) po 106 gld. in po 10 gld.; ad 8.) 40 gld s pripadki. B) 9.) Matije Kvasa iz Zaloga proti Andreju Repniku od tod; 10.) Marije Martine iz Jastrobelj proti Marku Hribovseku; 11.) Janeza Hudobivnika proti Mihi Voschitschu, — vsi neznanega bivališca, in njihovim neznanim pravnim naslednikom, zaradi priznanja priposestovanja, in sicer: ad 9.) parcel stev. 698, 722 in 457 ad zemljišče vložni št. 60 in 61 katastralne občine Zalag; ad 10.) zemljišča vložna št. 14 katastralne občine Špitalič; ad 11.) zemljišče vložne št. 123, 124 in 125 katastralne občine Nevlje; ad 12.) vložna št. 662 katastralne občine Kamnik, — določil se je dan za summaro razpravo na 16. septembra 1891. l. ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči. Tožencem postavili so se kurtorjem ad actum: ad 1 in 6 Blaž Keržič iz Vodice; ad 2 Primož Dobovšek iz Bistersice; ad 3, 11 in 12 Jožef Močnik iz Kamnika; ad 4 Matevž Cene iz Motnika; ad 5 Gregor Ložar iz Trzina; ad 7 Florijan Pregled iz Stranj; ad 8 Matevž Janežič iz Domžal; ad 9 Miha Bohinc iz Zaloga; ad 10 Simon Slapnik iz Špitaliča. C. kr. okrajno sodišče v Kamniku dne 9. avgusta 1891.

(3422) 3-2 Nr. 9429. Executive Realitäten-Versteigerung. Vom k. k. Landesgerichte in Laibach als Realinstanz wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Franz Moschel (durch Dr. Sajovic in Laibach) die executive Versteigerung der dem Josef Boženu in Laibach gehörigen, gerichtlich auf 12.500 fl. geschätzten Realität sub Einl. Z. 3 der Catastralgemeinde Krakau-Vorstadt sammt dem auf 2 fl. 90 kr. geschätzten gesellichen Zugehör derselben bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tag-satzungen, und zwar die erste auf den 21. September und die zweite auf den 26. October 1891,

jedesmal vormittags um 10 Uhr, in Laibach, Sitticherhof, II. Stock, mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfandrealityt sammt Zugehör bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird. Die Licitations-Bedingnisse, wonach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10% Vadium zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen hat, sowie das Schätzungs-Protokoll und der Grundbuchs-Extract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. Laibach am 8. August 1891.

(3690) 3-2 Nr. 2693. Reassumierung executiver Feilbietung. Vom k. k. Bezirksgerichte Treffen wird bekannt gegeben: Es sei über Ansuchen der krainischen Sparcasse in Laibach (durch Herrn Doctor Pfefferer) die executive Feilbietung der dem Anton Novak von Rosenberg gehörigen, gerichtlich auf 1000 fl. bewerteten Realität im Reassumierungswege bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tag-satzungen auf den 15. October und auf den 14. November 1891, vormittags 11 Uhr, mit dem Beisatze angeordnet, daß diese Realität bei der ersten Tag-satzung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden. R. k. Bezirksgericht Treffen, am 21sten August 1891.

Für zwei Gasmotore wird ein Wärter sogleich aufgenommen. Gelernter Schlosser hat Vorzug. (3921) 3-1 Anzufragen bei: Adolf Hauptmann, Oelfarben-, Firnis-, Lack- und Kitt-Fabrik. (3617) 3-2 Nr. 5891.

Curatorsbestellung. Für die verstorbene Mina Zupan von Bgoš, beziehungsweise deren unbekannte Rechtsnachfolger, wurde Herr Mathias Klinar aus Radmannsdorf zum Curator ad actum bestellt und ihm der hiergerichtliche Bescheid vom 23. Juli 1891, Z. 5224, betreffend die executive Feilbietung der Realitäten Einl. Nr. 216, 217 und 218 der Catastralgemeinde Radmannsdorf, behändigt. R. k. Bezirksgericht Radmannsdorf, am 15. August 1891.

Vierclassige Knaben-Volksschule des Deutschen Schulvereines. Die Einschreibungen für das nächste Schuljahr finden am 16. und 17. September von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags statt. Die Schüler müssen in Begleitung der Eltern oder deren Stellvertreter erscheinen; erforderlich ist: 1.) der Geburtschein, 2.) das Impfzeugnis, 3.) das letzte Schulzeugnis. Neu eintretende haben alle früher erworbenen Zeugnisse vorzulegen. Die Schulleitung. (3723) 4-4

Vorletzter Monat. Grosse Prager Lotterie. Vorletzter Monat. Haupttreffer (3655) 21-8 100.000 fl., 50.000 fl. Empfehl J. C. Mayer. Lose à 1 fl. Lose à 1 fl.

(3899) 3-1 Kundmachung. Donnerstag, den 24. September l. J., um 8 Uhr vormittags werden circa 166 Ausmusterpferde am städt. Pferdemarktplatze (Schlachthaus) in Graz im Licitationswege gegen Barzahlung und Entrichtung der scalamässigen Stempelgebür veräussert. Kauflustige werden hiezu eingeladen. Vom k. und k. Commando der Train-Division Nr. 3.